

BADEN: Fusion mit Turgi – der Bevölkerung den Puls gefühlt

Drum prüfe, wer sich ewig bindet

Sollen Baden und Turgi fusionieren? An einem Marktstand in der Badstrasse suchten die Verantwortlichen den Dialog mit den Passanten.

**ISABEL STEINER PETERHANS |
ILONA SCHERER**

Die Gruppe um Stadtammann Markus Schneider und Gemeindeammann Adrian Schoop war nicht zu beneiden: Bei strömendem Regen versuchten die Vertreterinnen und Vertreter von Behörden und Verwaltung aus Baden und Turgi am Donnerstag vergangener Woche, mit den Passanten ins Gespräch über die geplante Fusion zu kommen. Dazu hatten sie in der Badstrasse einen Marktstand aufgebaut, an dem sie Kaffee und Gipfeli offerierten und ein Pixi-Büchlein mit dem

Titel «Drum prüfe, wer sich ewig bindet...» verteilen, in dem die wichtigsten Punkte zusammengefasst sind.

Trotz des garstigen Wetters entstanden angeregte Gespräche. «Der Dialog mit der Bevölkerung ist uns sehr wichtig», betonte Schneider. Wegen Corona konnte bisher keine einzige Publikumsveranstaltung durchgeführt werden. «Da sind solche Strassenaktionen die einzige Möglichkeit, direkt mit den Menschen ins Gespräch zu kommen», fügte Schoop an. Ausserdem konnten die Projektbeteiligten so auch persönlich mit Kritikern über ihre Bedenken sprechen.

Ein nächster Marktstand findet am Samstag, 22. Mai, von 8.30 bis 10 Uhr auf dem Schlossbergplatz in Baden statt. Am 13. Juni entscheiden die Stimmberechtigten der beiden Gemeinden an der Urne darüber, ob sie den Auftrag erteilen wollen, einen Fusionsvertrag auszuarbeiten.



Auf Werbetournee für die Fusion: Eva Eliassen (Schulpflege Turgi), Astrid Barben (Vizeammann Turgi), Markus Schneider (Stadtammann), Regula Dell'Anno-Doppler (Vizeammann Baden), Martin Christen (Schulpflege Turgi), Adrian Schoop (Gemeindeammann Turgi), Thomas Lütolf (Leiter Standortförderung Baden)

BILDER: ISP



Diego Ricoy, Birm: «Synergien zu generieren, ist immer wertvoll. So könnten auch Verwaltungskosten gesenkt werden. Es braucht einen «Wir»-Gedanken. Ich habe bereits mehrere Fusionen erlebt, und das war immer prima.»



Rrahim Istrefi, Baden: «Baden ist meine Heimat, seit 42 Jahren. Mit Turgi zu fusionieren finde ich gut, denn es ist ein sympathisches Dorf und passt zu Baden. Und so könnte man Baden definitiv vergrössern.»



Susanne Schell, Baden: «Ich muss mich unbedingt noch mehr informieren und in die Materie einlesen. Aber Fusionen müssen gut durchdacht sein, sonst könnte es allenfalls eine zu grosse «Einverleibung» geben.»



Silvan Wegmann, Baden: «Eine super Idee, die man unbedingt umsetzen sollte. Man könnte Ennetbaden auch gleich dazu nehmen und die Sache ruhig etwas «grösser» angehen. Ein gutes Beispiel ist der Kanton Glarus.»



Reto Schmid, Baden: «Das ist eine riesengrosse Chance. Was es wirklich gebracht hat, werden wir dann in zwanzig Jahren sehen. Gemeinsam kann man Probleme besser lösen. Fusionen sind generell eine gute Sache.»



Ruedi Ammon, Turgi: «Ich bin für eine Fusion! Turgi bleibt ja auch bei einer Fusion Turgi, da wird sich nicht viel ändern. Und ich gehe sowieso fast täglich nach Baden einkaufen, da hat es alles. Baden ist mir sympathischer als etwa Brugg.»



Markus Nigg, Turgi: «Als «Dörfli» fehlt mir die Verzahnung zwischen Baden und Turgi in den Vereinen, ich sehe keinen Zusammenhalt! Und: Die blaue Parkzone in der Bahnhofstrasse muss bleiben – das sind Dinge, die fürs Gewerbe sehr wichtig sind.»



Stephan Ineichen, Turgi: «Ich lebe in Turgi und betreibe in Baden das LWB. Eine Fusion befürworte ich klar. Auch in Turgi tut sich einiges. Es braucht innovative Junge, die anpacken. Mit Adrian Schoop haben wir einen, der im Dorf sehr gut ankommt.»



Marie-Louise Broggi, Turgi: «Als Vertreterin der Ortsbürger Turgi, die es nach der Fusion nicht mehr geben würde, gehörte ich einer Arbeitsgruppe an. Wir fühlten uns als vollwertige Gesprächspartner ernst genommen. Die Stimmung war sehr positiv.»



Sybil Jaggy, Turgi: «Ich wohne erst seit Kurzem hier und war vorher vierzig Jahre in Untersiggental daheim. Zur Fusion habe ich zwiespältige Gefühle; so ein Projekt hat nicht nur gute Seiten. Ob die Badener mit der Fusion so glücklich wären?»

BADEN: Bäderfest vom 28. bis 30. Oktober 2022

Bäderfest um ein Jahr verschoben

Das für diesen Herbst geplante Bäderfest wird um ein Jahr verschoben. Neu findet es vom 28. bis zum 30. Oktober 2022 statt.

Das Bäderfest wird um ein Jahr auf den Herbst 2022 verschoben. Gründliche Abklärungen des Organisations-teams, zusammen mit Simona Hofmann, Urs Dätwiler und Astrid Thommen von der Festgestaltung sowie die Einschätzungen des Pandemieteam bezüglich der Lageentwicklung haben die Stadt Baden zu diesem Schritt bewogen. Stadtammann Markus Schneider betont in diesem Zusammenhang: «Gesundheit und Sicherheit gehen vor, doch wir werden mit viel Energie und Engagement die be-

reits vorliegenden Ideen in ein attraktives Festprogramm giessen, das im Herbst 2022 für viel Festfreude sorgen wird!» Ein wichtiges Element des Fests ist es, der Bevölkerung den neu gestalteten öffentlichen Raum, insbesondere die Limmatpromenade entlang der Therme und dem Kurplatz mit gezielten Aktionen erlebbar zu machen. Stadtammann Markus Schneider zeigt sich zuversichtlich, dass keine Langeweile entsteht: «Bis zum Bäderfest werden über das Jahr verteilt laufend verschiedene Projekte fertiggestellt.»

Eröffnung von Fortyseven noch in diesem Jahr
Allen voran wird in diesem Spätherbst die Wellness-Therme Fortyseven eröffnet. Damit rechnet auch die Betreibergesellschaft, die Thermal

Baden AG. Das vom Verein bagnì polari initiierte und von der Ortsbürgergemeinde finanzierte Projekt «Heisse Brunne», das mit dem Ennetbadener Heissen Brunnen soll ebenfalls in diesem Jahr eröffnet werden. Diese Brunnen orientieren sich an die römische Bauweise der damaligen Heisswasserbecken. Rund die Hälfte der Mischung besteht aus zerkleinertem Rückbaumaterial aus dem Badgeschoss des abgebrochenen ehemaligen Badgasthof Staadhof.

3 Meter hohe Rohrskulpturen
Auch zeitgenössische Kunst wird es im Bädargebiet mit der Arbeit «Over-spill» der Künstlerin Ilona Ruegg geben. Dabei handelt es sich Rohrskulpturen, die eine Höhe von drei Metern aufweisen. Die Umsetzung ist ebenfalls im Spätherbst 2021 geplant. RS

BADEN Hope spendete 2020 Hoffnung

Das christliche Sozialwerk Hope schaut auf ein bewegtes Jahr zurück. Im Corona-Jahr 2020 war es für viele Menschen eine wichtige Anlaufstelle. Der Verein, der mit acht Gemeinden Leistungsverträge unterhält, hat im vergangenen Jahr fast 7000 Mahlzeiten ausgegeben und 2549 Nächte in der Notschlafstelle Baden registriert. Ausserdem besuchten Mitarbeitende des Vereins genau 200 Mal Gefangene in der Strafanstalt und im Bezirksgefängnis. 2020 war auch das Jahr der Stabübergabe. 13 Jahre lang wirkte Daniela Fleischmann als Geschäftsführerin. Ihre Nachfolgerin Deborah Schenker übernahm die Leitung im Herbst. Gemäss Jahresrechnung wurden fast 120 000 Franken mehr an Spenden verbucht als budgetiert. Die Rechnung schliesst mit einem kleinen Verlust von 1746 Franken ab. FRE

Inserat

Christen hat's!
Velo-, Land- und Wanderkarten ...

... und Parkplätze.

Landstrasse 8
5430 Wettingen
056 426 92 93

PAPETERIE
christen

Online-Webshop: www.christen-wettingen.ch